

Der Anstieg der Erdölpreise aufgrund der wieder aufflammenden Spannungen rund um den Waffenstillstand zwischen den USA und dem Iran sorgte gestern erneut für einen sprunghaften Anstieg der Sojaölpreise am CBoT, nachdem sie am Freitag deutlich gefallen waren. Die Kurse für Sojabohnen konnten nur geringfügig davon profitieren. Die guten Aussaatbedingungen in den US-Anbauregionen lässt dieser Tage überdurchschnittliche Fortschritte zu, was dem festeren Trend entgegenwirkt. So waren laut dem USDA per Sonntag bereits 12% der geplanten Sojabohnenäcker bestellt. Vor einer Woche waren es 6%, vor einem Jahr 7% und im Mittel der letzten fünf Jahre waren es zu diesem Zeitpunkt lediglich 5%. Ähnlich gut kommen die Farmer bei der Maisaussaat voran. Hier sind jetzt 11% bestellt worden. Der Vorsprung ist hier nicht so groß. Letzte Woche waren es 5%, vor einem Jahr auch 11% und im fünfjährigen Durchschnitt 9%. Beobachter lesen daraus, dass die Farmer sich etwas stärker auf die Bohneaussaat konzentrieren. Die physischen Ausfuhren in der Woche bis zum 16. April lagen mit 748.678 mto am oberen Ende der Erwartungen von 300.000 - 820.000 mto. Der Abstand der insgesamt in dieser Kampagne exportierten Mengen bleibt verglichen zum Vorjahr groß. In dieser Saison sind es jetzt 32,172 mio. mto während es im letzten Jahr zu diesem Zeitpunkt 42,707 mio. mto waren. Die Marktteilnehmer sind unsicher, ob sich der Irankonflikt nachhaltig negativ auf die US-Chinesischen Beziehungen auswirken wird und dementsprechend schwindet die Hoffnung etwas, dass es zeitnah zu weiteren Abschlüssen bei Sojabohnen in diese Richtung kommen wird. Dabei sehen einige Marktteilnehmer derzeit noch keinen nachhaltig negativen Einfluss. Das könnte sich aber ändern, wenn die USA auf die Tatsache, dass China den Iran mit Waffen beliefert mit neuen Strafzöllen reagieren sollte. Offizielle chinesische Quellen geben an, dass man den Import von Sojabohnen in diesem Jahr generell um 6,1% geringer ansetzt, als im letzten Jahr. Außerdem wird das Streben nach größerer Unabhängigkeit von Agrarimporten durch ehrgeizige Ziele in dem 10-Jahres-Plan für 2026-2035 unterstrichen. So beabsichtigt man bis 2030 730 mio. mto an Getreide im eigenen Land zu produzieren. Bis 20235 sollen es dann sogar 753 mio. mto sein. Zum Vergleich: die Rekordernte im Jahr 2025 brachte 715 mio. mto. Die chinesischen Ölmühlen haben in der Woche bis zum 17. April wieder etwas mehr Sojabohnen verarbeitet. Durch die, im Vergleich zur Vorwoche mehr geschlagenen 333.000 mto kommen sie auf 1,77 mio. mto. Im letzten Jahr waren es 1,99 mio. mto und für den gesamten Monat April rechnet man aktuell mit einer Menge von 7 mio. mto. Die Bohnenbestände bei den Mühlen wird mit 5,08 mio. mto angegeben ((2025 = 4,68 mio. mto) Die Schrotbestände nahmen leicht um 20.000 mto auf 570.000 mto ab. (2025 = 130.000 mto). Die Weizen-Future am CBoT schlossen gestern fester. Die geopolitischen Rahmenbedingungen und das weiterhin zu trockene Wetter in den Hauptanbaugebieten gilt hier als treibende Kraft. Der Zustand der Weizenbestände auf den Feldern der US-Farmer hat sich in der letzten Woche wieder um 4% auf 30% gut/ sehr gut verschlechtert. Vor einem Jahr wurden 45% gut bis sehr gut bewertet. Angesichts der Tatsache, dass es in den meisten Regionen der Nordhalbkugel deutlich besser aussieht, wird der Einfluss des US-Weizens auf die internationalen Märkte als eher gering eingeschätzt. Mit dem Analystenhaus Safras u. Mercado hebt eine weiterer Beobachter seine Prognose für die brasilianische Sojabohnenernte in diesem Jahr an. Erwartet werden jetzt 178,11 mio. mto statt wie zuletzt 177,72 mio. mto. Allerdings sieht Safras für 2026 eine etwas kleinere Exportmenge von 105 mio. mto voraus statt 108,18 mio. mto wie im letzten Jahr. Der e-Trade handelt etwas fester bei den Sojabohnen, dem Sojaöl und Weizen, aber eher mit gemischten Vorzeichen bei Sojaschrot und Mais. Der US-Dollar handelt kaum verändert zum EURO und man blickt mit Spannung auf die neue Gesprächsrunde in Pakistan.

Bras. Sojaschrotpell. 46% Prot. - fob Brake

